Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 31 (1928)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Realfchülerinnen im Festzuge.

Phot. 21. Zumbühl.

Vom St. Galler Jugendfest 1927.

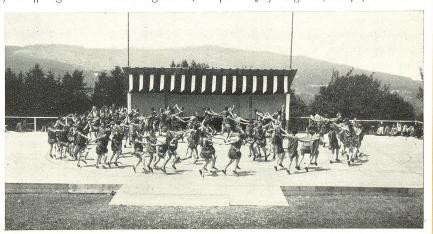
Deit wir im Juli 1914, wenige Wochen vor Kriegsansbruch, im Rahmen der alfen Stadt St. Gallen und in herkömmelicher Gestaltung das letzte st. gallische Jugendsest geseiert haften, war in der städtischen Bevölkerung der Gedanke an die Erneuerung des Festes nie untergegangen. Aber die schwere Not der Zeit hielt eine freudig zustimmende Entschließung der verantwortlichen Behörden lange zurück, dis durch das schöne Resultat einer städtischen Gammlung die Belastung der öffentlichen Mittel erträglich wurde. Doch auch dann noch blieben Bedenken zu überwinden: Ist die für alle drei Stadtkreise gemeinsame Durchsschwung des Festes mit 8000 teilnehmenden Kindern möglich? Wird die heutige Jugend, von der keine einzige Schulklasse eigene

Erinnerungen an frühere Feste besitzt, werden Tausende von Eltern, die ohne Beziehungen zur Tradition sind, die richtige Einstellung zum Feste finden? Wird die ganze Bevölkerung auch heute noch mit jener schlichten Herzlichkeit und jenem Zusammengehörigkeitsgefühl mitfeiern, die erst das Kinderfest zum schönen Erlebnis eines Volks-und Heimatsestes steigern? Zu diesen schwer zu entscheidenden Fragen gesellte sich noch die Not= wendigkeit, alte, liebgewordene Einrichtungen durch neue Formen zu ersetzen, konnte man doch ummöglich die neue Zeit mit ihren Alnforderungen übersehen. Aber je näher der große Tag kam, um so mehr versanken alle Schwierigkeiten, um so mehr halfen alle Kreise mit, namentlich auch bort, wo schon eine kleine Conderausgabe für das Fest drückend wirken mußte. Und als wir dann an den Vorkagen "wie in den alken Zeiken" die Jugend in heller Vorfreude auf dem Festplate sich regen sahen, als Hunderse von Eltern still bewegt den letzten Proben der Jungen zuschauten, da glaubten wir fest an ein gutes Gelingen, wenn nur das Wetter uns wohl wollte.

Und der Himmel tat ein Einsehen! "Euer alter Freund, der Föhn, wird Euch helfen", so hatte der gute Zürcher Wettervater uns prophezeit. Und siehe, als die Fahnen von den Kirchtürmen flatterten und die Schüsse von der Hochwacht übers langgestreckte Tal krachten, stieg ein strahlend schöner Sommertag herauf und enthob uns mit einem Male der größten Sorge. Jest galt's! In allen Gassen erscholl der alte, lustige Rust: "Es isch, sie chöbelet." Wo in einem Hause Kinder leben, war die Ruhe dahin. Auf allen Schulpläßen sammelten sich die frohen Scharen, zu Fuß, mit dem Tram, mit der Eisenbahn und mit Autos erreichten sie die innere Stadt, und genau zur sestgesesten Zeit harrte die gewaltige Masse der Teilnehmer erwartungsvoll im Schatten unserer Parkanlagen des Zeichens zum Ausbruch.

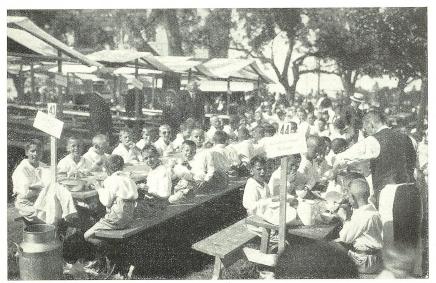
Wohl eine Stunde danerte der Vorbeimarsch des Zuges; an die 60,000 Menschen ftanden dicht gedrängt zu beiben Geifen des Weges und ließen sich vom unnennbaren Zauber dieses einzigartigen Festzuges gefangen nehmen. Wer je einst selbst in beglückendem Kinderstolz in den Reihen geschriften, wer eigene Rinder im Zuge wußte und wer da überhaupt den Ginn dafür hatte, der war gepackt von dem ergreifenden Unblick all der freudig bewegten, zukunftsgläubigen Jugend. Wieder bewährte sich die Einheit der Kleidung als Ausdruck des Gemeinschaftsgedankens. Man hatte am weißen Grundton festgehalten, mur Die Anaben in den beige- und blaufarbenen Hosen praktischer und währschafter gekleidet als früher; auch das Kadettenkorps trug einheitliches Gewand. Der neuen Zeit entsprechend, war der Schmuck des Zuges umgestaltet worden, jugendtümlich sollte er bis in die Einzelheiten fein. Diefe Albsicht gelang aufs beste, dank sorgfältiger künstlerischer Beratung. Grünes Laub und farbige Wimpel, Girlanden, Kränzlein im Haar und Blumen in Kränzen, Bogen oder Körben oder in der Hand, übermütig wirbelnde seidene Bander am geschmickten Stab ober am Maibaum, so zog Schar um Schar zu den Klängen der Musik, der Trommler, Pfeifer oder Handorgler heran, vorbei, vorüber. Fahnen als heraldisch sprechende Klassenzeichen oder Schwinger-banner in den Stadt-, Kantons- und Schweizerfarben schufen Leben und Bewegung. Die Mädchenrealschule, in forgfältig abgewogenem Schmuck, und die geschlossene Kraft des Kabettenkorps beendigten den mächtigen Zug. Begrüßt vom tausendstimmigen Jubel überkreiste der volkstümlichste der st. gallischen Flieger den Zug, als dieser auf dem großen Festplatz sich aufzulösen begann.

Welch unwergleichlicher Festplatz steht doch unserer Stadt zur Verfügung! Rasch erreichbar und doch vom geschlossenen Stadtkern getrennt, in freier Höhenlage dehnen sich die weiten



Reigen der Realfchülerinnen.

Phot. Hans Groß.



Beim Befper.

Wiesen, in munterm Wechsel unterbrochen von Baumgruppen, Lebhägen und leichten Einschnitten, selten eben, meist in welligem Abhang bis an den Saum des Waldes, über dessen Wipfeln ber Tannenberg herübergrüßt und der Bodensee herausleuchtet, während im Güden der Säntis Wache steht. Durch das hochzuschäßende Entgegenkommen privater Liegenschaftsbesiger und der Bürgergemeinde war es gelungen, den Platz so weiträumig und in sich abgerundet zu gestalten, daß die ganze, überwältigend große Festgemeinde ohne Drängen in reibungslosem Verkehr hinund herflutete. In schlichten Formen, dem Gelande angeschmiegt

und dadurch zu architektonischer Wirkung erhoben, waren die notwendigen Bauten errichtet: der Eßplat an "historischer" Stätte, die Rlassensitzplätze unter rotweiß gestreiftem Zeltdach über den ganzen grünen Plan sich dehnend, die Aufführungspodien an den austeigenden, Tausende von Zuschauern fassenden Hängen, die Brücken, die symbolisch die Spielpläße der Schulkreise verbanden, die langen, im leichten Ost wehenden Flaggen an den markanten Stellen.

Aluf solchem Plate wickelte sich nun bis in die Albendstunden zur ungefrühten Freude aller Zusschauer ein frohbewegtes Jugendleben ab. Die Lehrerschaft aller Stufen hatte unter großer Hingabe die Vorbereitungen getroffen, um dem Volke zu zeigen, wie unsere Schule auch die Gemutswerte zu pflegen weiß und mit welchem Ernste und Ersolge auch die physische Bildung an die Hand genommen wird. Lustige Unterhaltungs-und ernste Parteispiele wechselten miteinander ab; in zähem Wettkampf maßen sich die einzelnen, um hernach in packenden Massensbungen Zucht und Unterordnung zu beweisen; das helle Lied

erklang aus freudiger Stimmung, und rhothmisch fein erdachte

erklang aus freudiger Stimmung, und rhythmijch fein erdachte und durchgeführte Reigen und Tänze erfreuten jedes der Schön-heit offene Unge. Den Kadetten brachte in eindrucksvoller Rede der Herr Stadtammann den Tag noch besonders nahe. Zur Mittags: und zur Vesperzeit strömte die ganze Jugend dem 5000 Sitze sassenden Esplatz zu; in zwei Abteilungen ge-schah die Verpstegung. Tee, Bürli und die traditionelle große Bratwurst bildeten das Mittagsmahl, Sirup, alkofolfreier Noct, Weggli und Käse den Vesper. War das ein fröhliches Schmansen. der Jugend in so großem Verbande: auch die Erwachsenen ver-

ALBERT STEIGER'S ERBEN

Phot. E. Baumgartner.

St. Gallen, Rosenbergstrasse 6

Telephon 919

laden alle Liebhaber von Antiquitäten höflichst ein zur unverbindlichen Besichtigung ihres grossen Lagers von

Altertümern jeder Art Möbel - Stiche - Zinn - Porzellan etc.

Ankauf

Verkauf

pflegten sich meist auf dem Festplatze selbst; an den Tischen der Chrengäste entwickelte sich wie vor Zeiten wieder jenes in st. gallischen Landen so seltene, uns doch so nötige Gefühl der Gemeinschaft über alle Unterschiede des Standes, der Politik und der Konfession hinaus.

Eine gewaltige Arbeit leistete das Verpflegungskomitee mit seinen Hilfskräften; der sorgfältig organisierte Sanitätsdienst bot jede Sicherheit; mit Lakt und Ruhe erfüllte die Polizei ihre große

Mufgabe.

Alls die Albendstunden nahten, war nur ein Bedauern: daß auch ein so ungetrübt schöner Tag zur Neige gehen mußte. Man hätte gerne so manches seine Bild, so manche liebenswerte Episode mehr eingesangen! Um 6 Alhr sammelten sich die Primarschulen der drei Kreise, und singend und jubelnd wanden sich drei Züge Kinderglück in die Stadt im Tale unten. Unterdessen genossen die Realschülerinnen und Kadetten noch eine weitere Stunde bei gemeinsamem Tanz und Spiel, und als auch die reifere Jugend in ge-

Spiel, und als auch die reisere Jugend in geschlossen Zuge der Stadt zustrebte, verglomm der herrliche
Sommertag so strahlend schön, wie er aufgestiegen war.

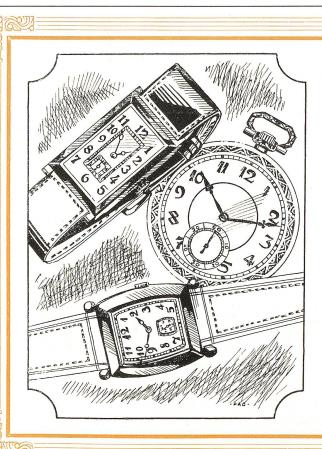
Und nun hat das st. gallische Jugendsest wieder Heimatrecht in der neuen Stadt und in der jetzigen Generation erlangt. Es gehört unserer Zeit wieder an wie den vergangenen Jahrhunderten. Reicht es in ähnlicher Gestaltung zurück dis in die Unsänge des letzten Jahrhunderts, so ist es schon im Mittelalter in anderer Form geseiert worden. Diese Tradition ist wieder aufgenommen worden; sie ist es wert, nicht unterzugehen. In einer Stadt und



Die Bolksmenge auf dem Seftplat.

Obot. Klaus.

einer Zewölkerung, die neuen Gedanken rasch zugänglich ist, darf auch gepflegt werden, was an gutem alten Herkommen vorhanden ist. Und bedeutet es nicht ein besonderes Glück, daß im Mittelpunkt un seres Festes die Ingend steht, aus der uns immer wieder neue Kraft und neuer Lebenswille strömt und in deren Zeichen das Zusammengehörigkeitsgefühl unseres Volkes sich bekundet? Mögen alle die vielen Hesterinnen und Hester am Werke den Dank darin sinden, daß sie einer guten Sache dienten. Und mögen nun auch die kommenden Jugendsesse wieder auf denselben Grundton abgestimmt sein: der Jugend und der Gemeinsschaft.



Tremp & Riche

ST. GALLEN

Uhren-Spezialgeschäft

Telephon 39.05

*

Alleinvertreter der Gruen - Watch
CHRONOMETER SOLVIL EXTRA



Esszimmer in der St. Gallischen Ausstellung 1927

für einen bestehenden Raum ausgeführt

in den Werkstätten

Hektor Schlatter & Cie.

S. W. B.

Möbel und Innenausbau

St. Gallen, Wassergasse 24 u. 30

Die Elektrifikation der Schweizerischen Bundesbahnen.

Das Jahr 1927 ist in der st. gallischen Eisenbahngeschichte durch die Einführung des Elektrobetriebes auf den Linien der Schweizerischen Bundesbahnen gekennzeichnet. Darüber mögen einige geschichtliche Notizen dem Leser der Schreibmappe willkommen sein.

Die Elektrifizierung der Bundesbahnen begann im Jahre 1906 mit dem Simplontunnel. Auf Grund des Gutachtens einer Studien-

kommission beschloss der Verwaltungsrat 1913 die Elektrifizierung der Gotthard-strecke Erstfeld-Bellinzona, wo die Kohlenersparnis und damit der Nutzen des elektrischen Betriebes offensichtlich waren. Kriegsausbruch, Systemfrage und die Anhänger des bisherigen Dampfbetriebes verzögerten die Ausführung bis 1916. Dann forderten die Kriegserfahrungen die Ausnutzung der einheimischen Wasserkräfte und zeitigten das Bundesgesetz vom 2. Oktober 1919 für die finanzielle Mitwirkung des Bundes bei der Elektrifizierung aller ausserhalb der befindlichen Bundesbahnen verkehrswichtigen Bahnen. Gleichzeitig legten die Bundesbahnen ein das ganze Netz umfassendes Elektrifizierungsprogramm mit 30 Jahren Durchführungsdauer

vor, dem 1921 ein Beschleunigungsprogramm folgte, das die Mitwirkung der Bundesbahnen bei Bekämpfung des Beschäftigungsmangels in Gewerbe und Industrie bezweckte. Daran leistete der

Bund 60 Millionen Franken Subvention à fonds perdu. Dieses Beschleunigungsprogramm wird bis Ende 1928 abgewickelt sein. Die Organisation verteilte die Arbeit wie folgt: Oberleitung (Kraftwerke, Unterwerke und Uebertragungs-Leitungen) bei der Generaldirektion, Bauleitung der Fahrleitungen bei den Kreisen, Triebfahrzeuge beim Fahr- und Werkstättedienst, Ausführung durch die Privatindustrie und das Gewerbe.

Die Umstellung des Betriebes vom Dampf zur Elektrizität brachte Vereinfachungen und daher Konzentration der Werkstätten, denen u.a. auch Rorschach sein Opfer bringen musste.

Kraftwerkbetrieb und Energieversorgung überhaupt werden vom Oberingenieur für Elektrifizierung bei der Generaldirektion, der Leitungsunterhalt von den Kreisen besorgt. Das einheitliche Stromsystem ist Einphasen-Wechselstrom mit niedriger Periodenzahl. Den Strom liefern die bahneigenen Werkgruppen: für die Westschweiz Barberine-Vernayaz mit 32,000 P.S., für die Zentral- und Ostschweiz Amsteg-Ritom mit 42,000 P.S. konstanter 24 stündiger Leistung. Beide Gruppen geben 350 Millionen

Kilowattstunden Energiemenge an die 1566 Bahnkilometer ab bei einem Verkehr wie er 1913 vorhanden war. Die Baukosten der ersten Bauetappe bis Ende 1928 mit 1566 Kilometer werden ca. 600 Millionen Franken betragen.

Die allgemeine Disposition geht aus umstehendem Bild des Leitungsnetzes hervor.

Darnach liefert eine Uebertragungs-Ringleitung von Steinen den Strom von Amsteg-Ritom über Rapperswil im einen und über Seebach-Grüze im andern Sinne ins Unterwerk Gossau. Hier wird in einer Freiluftanlage mit Dienstgebäude die Uebertragungsspannung von 60,000 Volt auf 15,000 Volt des Fahrdrahtes und in der Lokomotive auf 500 Volt der Motoren umgewandelt. Die Werkgruppen sind durch eine direkte Leitung mit 132,000 Volt

Spannung verbunden. Ueber

weitere Einzelheiten gibt der

Bericht der Bundesbahnen zuhanden der Weltkraftkonferenz in Basel 1926 Aus-

kunft, wie auch die Skizze

des Leitungsbaues. Das neben-

stehende Bild zeigt die Einfahrt des ersten fahrplanmäs-

sigen Zuges in den Bahnhof

St. Gallen am 15. Mai 1927, dem

Tage des Fahrplanwechsels.

Die Maschine trug die Auf-

schrift: "Elektrischer Betrieb Genf-Rorschach."

Damit war die historische

Stammlinie vom Leman zum Bodan elektrifiziert! Ohne

überbordenden Jubel, aber in voller Würdigung und Er-

kenntnis des wichtigen Augen-

blickes begrüsste die Bevöl-

kerung zu Stadt und Land

mit warmer Anteilnahme an

dem schönen Mai-Sonntag-

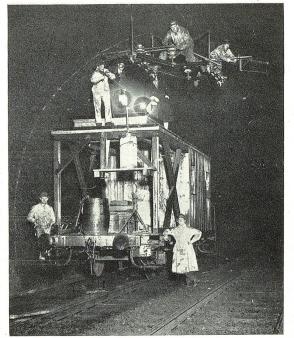
nachmittag das wohlgelungene



Der erste elektrische Zug von Genf auf dem Bahnhof in St. Gallen. Phot. R. Mader.

Werk im Bewusstsein, dass das physische Band der elektrischen Leitung auch ein neues geistiges Band bedeute der Zusammengehörigkeit und Geschlossenheit von West und Ost im lieben Schweizerlande. Parallel neben den

Arbeiten für die Elektrifikation ging die Fortführung derjenigen für Erstellung der zweiten Spur von Winterthur über St. Gallen nach Rorschach. Die Strecken Winterthur-Räterschen, Uzwil-Gossau und St. Fiden-Rorschach mit 32.2 Kilometer Länge werden zur Zeit noch einspurig befahren. Die Erdarbeiten für die zweite Spur sind darauf in Ausführung begriffen. Das Haupthindernis ist heute noch das Fehlen einer befriedigenden Lösung für die Regelung der Bahnverhältnisse in Rorschach. Die Entwicklung ist über diese Hindernisse hinweggeschritten: Mit der Eröffnung des Elektrobetriebes setzten unter Führung des Verkehrsvereins der Stadt St. Gallen die Bestrebungen für die Zugsverbesserungen ein. Denn der Elektrobetrieb gestattet die Abkürzung der Fahrzeiten und damit bessere Anschlüsse und die zweite Spur eine dichtere Zugsfolge. In einer Konferenz zwischen st. gallischen Delegierten und dem Vorsteher des Eisenbahndepartements wurden die Richtlinien für diese Fahrplanverbesserungen des Platzes St. Gallen festgesetzt und es gelang den schweizerischen Vertretern an der europäischen Fahrplankonferenz am 17.-22. Oktober in Prag



Montierung der Leitungen im Rosenbergtunnel während des Betriebes.

unsere Wünsche durchzusetzen. Wir erhalten damit wieder den Abend- und Nachtschnellzugsverkehr mit Zürich-München wie in der Vorkriegszeit, mit direktem Anschluss in Zürich nach den Hauptrichtungen Gotthard, Westschweiz und Basel.

Am 25. September spülte ein Rheinhochwasser die Bahnlinie Buchs-Feldkirch weg, so dass der internationale Zugsverkehr Paris-Zürich-Wien über St. Gallen - St. Margrethen - Lauterach Feldkirch umgeleitet werden musste. Dabei war es wichtig, um den Verkehr nicht dem Ausland überlassen zu müssen, die Fahrzeit Zürich - Feldkirch wie bis anhin über Buchs auch über St. Gallen nach Feldkirch einzuhalten. Dies war wegen der grössern Länge von ca. 24 Kilometern nur beim elektrischen Betriebe möglich. Die Reisegeschwindigkeit von 53 Kilometer über Sargans stieg dabei auf der St. Galler Route auf 70 Kilometer pro Stunde. Das Experiment gelang, weil alle Zwischenhalte nach

Zahl und Dauer möglichst verringert und alle Vorteile ausgenützt wurden. Infolgedessen kam auf schweizerischer wie österreichischer Seite der Wunsch auf, vom Arlberg-Expressverkehr Paris-Wien auch weiterhin wenigstens ein Zugspaar über St. Gallen nach Bregenz zu führen. Der Verkehrsverein der Stadt St. Gallen hat bezügliche Verhandlungen eingeleitet. Am 18. Nov. ist der Zugsverkehr über Buchs wieder aufgenommen worden. Die Erfüllung des Begehrens kann im besten Falle auf 15. Mai 1928 bewerkstelligt werden.

So sehen wir, dass sich die Vorteile des Elektrobetriebes schon von allem Anfang an nicht bloss fiskalisch, sondern auch volkswirtschaftlich auswirken. Darum ist vollkommen berechtigt, was

Elektrifikation der Schweiz Bundesbahnen

Leitungsplan

Andre Schweiz Street Schweiz Schweiz Street Schweiz Sc

ein Einsender auf den Tag der Eröffnung seiner Darstellung beifügte:

"Den Bundesbehörden, vorab dem Eisenbahndepartement und den Bundesbahnen, danken wir für ihre Bemühungen der Einführung des elektrischen Betriebes in der ersten Bauetappe. Sie haben sich damit um das Wohl des St. Galler Volkes und der weitern Ostschweiz verdient gemacht."

Es wird kaum ausbleiben können, dass der erfolgreiche Elektrobetrieb der ostschweizerischen Linien der Bundesbahnen sich bald weiter entwickeln wird: Bei den Bundesbahnen

selbst wird die Linie von Rorschach nach St. Margrethen für den Münchner- und Arlbergverkehr und von St. Margrethen nach Buchs für den Saison-Schnellverkehr von Konstanz ins Bündnerland elektrifiziert und so der Ring um den Kanton St. Gallen geschlossen werden. Daran knüpfen sich dann wieder die Hoffnungen auf den nie aufgegebenen Ostalpendurchstich. Bei den in St. Gallen mündenden Privatbahnen durch Elektrifizierung der Appenzeller Strassenbahn ist der Weg nach dem Säntis offen und durch die Bodensee-Toggenburgbahn nach dem Ricken, der nach dem Unglück unseligen Andenkens von den Bundesbahnen im Frühjahr 1927 dem elektrischen Betrieb übergeben worden war.



Deshalb beziehen wir die

St. Galler Spezialitäten

in nur erstklassiger Qualität

Charcuterie

Fleisch- und Wurstwaren

von der bestbekannten Firma

gut zu speisen!

Rietmann's Erben

STGALLEN

Engelgasse 11/12

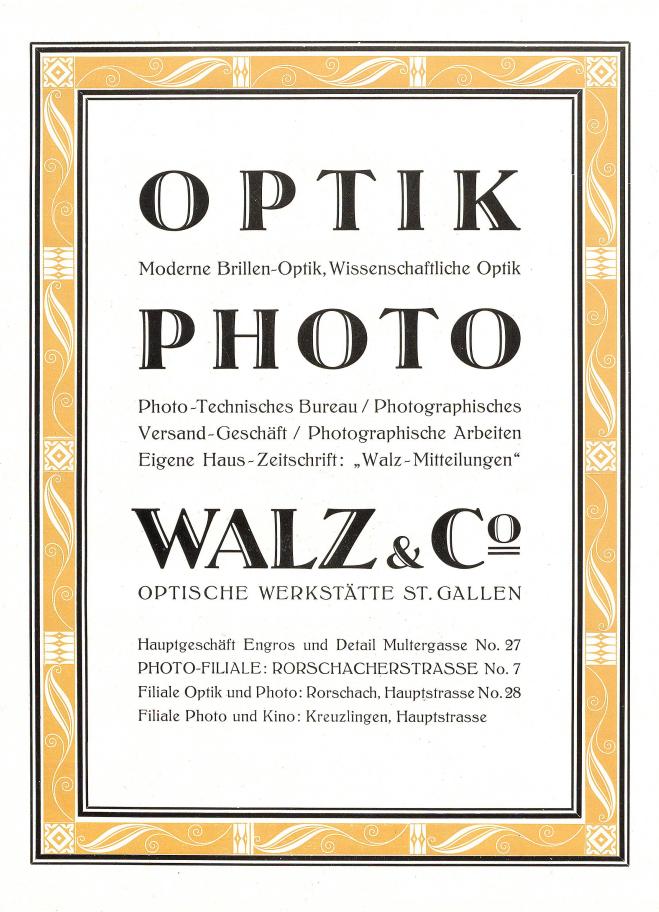
Telephon 1325 | Versand nach auswärts



AUSSTEUERN, WEISSWAREN, BETTWAREN

PEZIAL-ABTEILUNG





Ein festlicher Tag in St. Gallen 1756.

Blickt der St. Galler auf das Jahr 1927 zurück, so steigen vor allem zwei Reihen farbenfroher Bilder vor ihm auf: Der Kinderfestzug und der Umzug zur Eröffnung der St. Galler Ausstellung, jeder in seiner Weise eine wahre Augenweide.

Eine Freude war's zu sehen, wie einträchtig geschafft, geübt und vorbereitet wurde, Standes-, Alters-, Partei- und Konfessionsunterschieden zum Trotz. Einträchtig wurden dann tausende von Bratwürsten, aber auch Berge von Gebäck und Obst verspeist und ungezählte Fässer aller Art, Kannen und "Tansen" geleert.

Auf die Eintracht im Zusammenarbeiten ist mit besonderer Freude hingewiesen worden, denn bei Wahlen und Abstimmungen spürt man sonst wenig davon. Ja, liest man die Geschichte der St. Galler Heimat, so stößt man oft auf Händel zwischen der ausschließlich protestantischen Stadt und dem Kloster. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass dazwischen auch Jahrzehnte friedlichen Zusammenlebens liegen, die den Chronisten wenig interessanten Stoff bieten. Der glaubenseifrige Karl Borromäus rügte sogar ausdrücklich den allzu freundschaftlichen Verkehr des Abtes Othmar Kunz (1564-1577) mit den Honoratioren der protestantischen Stadt. Daß zum Beispiel auch der tüchtige Fürstabt Coelestin II. (1740-1767), der Erbauer der Kathedrale, ein hochgeschätzter Nachbar war, beweisen die folgenden Zeilen, die seinen Aufzeichnungen entnommen sind und zwar aus dem nämlichen Jahre, da er den Grundstein zu dem mächtigen Kirchenbau legte (29. August 1756).

Er schreibt am 7. Oktober letzteren Jahres:

"Heut Vormittag auf bestimbte Zeit sind 4 Deputierte von hiesiger Statt, nemlich H. Raths Herr Seckelm'r Schlumpf, Herr Rath V. Schobinger als bestelte Kuchlmeister und H. Stattschreiber Zörnlein und Rathsubstitut zue mir kommen und haben mich im Nahmen der Statt auf extra höfliche weis auf ein Mittag mahl heut über 8 Tage eingeladen, habe diese Höflichkeit mit gleicher

verdankhet, und angenohmen, auch diesen Deputierten in der Taffel Stuben mit thee und cavé und tschogoladen aufwarten lassen.

Okt. 14. Heut hat mich hiesig benachbarte Statt solemniter tractiert. War der schönste Tag. Um 11 Uhr, nach dem Mittagspeisen haben mich sehr viel Deputierte von der Statt abgehohlet, darunter waren die beyde andere Burgermeister. Darauf ich mich mit Ihnen auf den Nothenstein verfüget. Ich gienge zwischen beiden Burger-Meistern, hernach auf rechter Seiten P. Decan, P. Aemilianus Kellerherr, P. Placidus Statthalter, P. Maurus Bauherr, P. Blasius Lehenvogt, P. Robertus Kuchlmeister, P. Pius Bibliothecarius, P. Innocentius Officialis und hernach die Hofherren. Linkherseiten so vil Underburger-Meister und Raths-Herren; voraus giengen zwey Trabanten mit Helbarten, so die Straß öffneten, dann es waren alle Straßen mit ohngemein vil Volk angefüllet.

Nach den Herren gienge die Canzley und Officier, entlich die livrée bedienten. Won man vor dem Rathhaus vorbey gegangen, haben alda zwey waldhornisten geblasen.

Da man zu dem Nothenstein kommen, haben einige trompeter alda geblasen, vor dem Haus paradierten beyläufig 16 Grenadier.

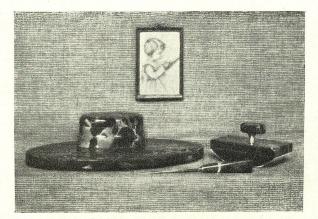
Bey der thür empfangeten mich beyde Rathsherren Kuchlmeister sambt anderen, ob der ersten Stiegen der Ambtes Underburger-M'r sambt einigen, zue Oberst der Ambtes Burgermeister sambt einigen Herren.

Darauf ist man zue der Taffel gesessen, an der Haubtafel saßen 18 Personen beyläufig, es waren alle Capitulares an dieser taffel sambt dem HofCanzler (weltlicher äbtischer Beamter), dann der Landts-Hofmeister war nicht anheim.

Es ist lautissimé (vortrefflich) tractiert worden, aber alle speisen waren kalt. Die warme speisen daureten bis gegen 4 Uhr. Darauf ist man zue dem Caffèe aufgestanden.

Indessen wurde der kalte Tisch bereitet, wo viles von kalten fischen und anderem aufgestellet wared. Nachdeme man wieder zuegesessen, und zimliche Zeit gespisen, auch es anfangete zue

Ritter & Co. / Speisergasse / St. Gallen Papierhandlung zum Freieck



Marmor-Schreibzeuge in schöner Auswahl, feine Lederwaren Gold-Füllhalter, Silbertaschenstifte, Briefpapiere, offen und in Kassetten, Füllhalter-Reparaturen zuenachten, und ich bereit ware, mich nach haus zue begeben, ist höflich an mich gelanget worden, Ich möchte die gnad haben, und anoch eine zeitlang mich gedulden, indeme eine Machina anoch aufzuestellen komme, welche mit dem Liecht müsse illuminiert werden; habe solches nit absein wollen (welches die Statt vor sonderbare gnad gehalten) darauf auf ein neues gedeckhet worden, und die Machina, so ein Piramid von glas ware schönstens ausgezieret, darbei der Tisch mit confecturen und obst übersezet ware, mit burgunder.

Habe mich anoch eine Zeitlang aufgehalten, und entlich umb halb siben Uhr aufgebrochen.

Die Haubtgesundheiten waren folgende getrunken worden, mit pauken und trombeten und lösung der Stückhen (Kanonen)

Mein gesundheit
 Der Statt St Gallen
 Der ganz Löbl. Eydgenossenschaft
 Herr Decan und Convent
 Hh. Ehren Häubter und Rath der löbl. Statt
 Meine familie
 Das weltliche Ministerium
 mit 13 Stückh
 mit 11 Stückh
 mit 11 Stückh
 mit 11 Stückh
 thi Stückh

Darauf die Particular gesundheiten als Ambtes Burgermeister, H. Decan, beyden anderen Burgermeister, aller Capitularen in particulari und der Herren, so an der ersten taffel saßen, alzeit mit schießen und trombeten.

Zueletzt bey dem tritten tisch wurde auf glückliche mein Regierung getrunken. Darauf von mir auf beständigen flor der Statt. Entlich universim auf beständige Harmonie des Stiftes und Statt mit lösung aller stückhen.

Das Schießen ward sehr prächtig und solle solches bis Tetnang, und Wyl gehöret worden sein. Es ward auch ordentlich eingerichtet, indeme niemahl eine gesundheit getrunken worden, bis mit aviso kommen, daß alles bey der Artillerie auf dem Brüehl parat seye. Es war auch alles in der Statt gegen mir und den Meinigen ohngemein, und außerordentlich höflich und voll der freuden.

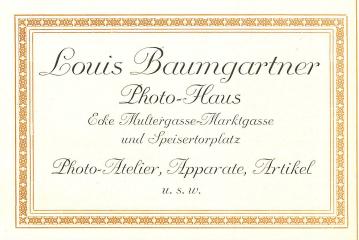
Zueletzt haben mich die nemliche, so mich abgeholet, wider in das Stift begleitet, alwo ich mich retirieret, die begleiter alle aber von den Meinigen in die taffel Stuben geführet worden, alwo ein ansehlicher kalter Tisch mit besten weinen zuebereitet ware, alwo sie sich ein zimliche Zeit aufgehalten haben, und entlich wider nach haus abgegangen.

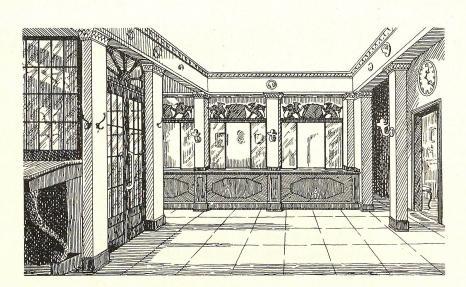
Was ich vor trinkgelter gegeben habe, siehe mein ausgab Handbuch hoc anno, mense et die.

Den 15. Oktober: Recollectio Spiritualis. Heut hat mir die Statt die Torten mit meinem wapen verEhren lassen. Hab der Tragerin 2 federthaler verehrt.

Die Fürst-Aebte sind längst verschwunden; das Stift ist aufgehoben, aber noch haben wir Gelegenheit, Eintracht zu beweisen, nicht nur bei festlichen Anlässen und Schmäusen, sondern vor allem in treuer Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe zum Wohl des ganzen St. Gallervolkes.

D. F. R.





WEGELIN & CO., Bankgeschäft, St. Gallen

Gegründet 1741 / Telephon 1042 und 1048 / Telegramme: Wegelinbank

An- und Verkauf von Obligationen und Aktien / Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren Vermietung von Stahlkammer-Fächern / Alle übrigen Bankgeschäfte

TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO., ST. GALLEN, ZÜRICH, TÄBRIS, BERLIN



Dieser alte Teppich aus Kirman, ein Wunder der Technik, wanderte diesen Sommer in ein vornehmes Landhaus der Ostschweiz.

ST. GALLISCHE CREDITANSTALT

ST. GALLEN

SPEISERGASSE 12



GEGRÜNDET 1855

AKTIENKAPITAL FR. 10,000,000. STAT. RESERVEN FR. 4,750,000.-

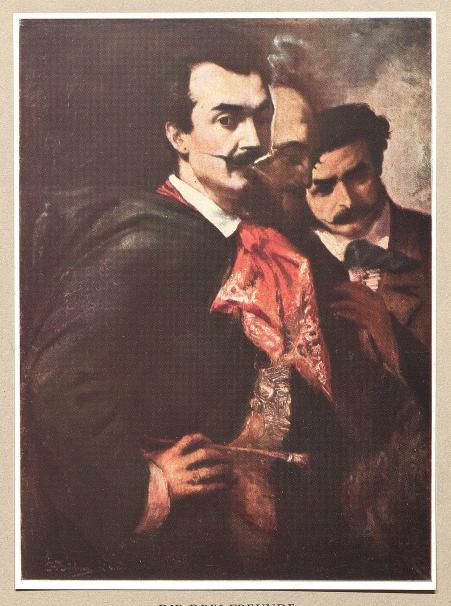
GESCHÄFTSZWEIGE:

- 1. Annahme von Geldern gegen Kassascheine und Obligationen, gegen Kassabüchlein, auf Konto-Korrent.
- 2. Gewährung von Konto-Korrent-Krediten und festen Darleihen.
- 3. Eröffnung von Akkreditiven im In- und Ausland.
- 4. Abgabe von Kautions-Bürgscheinen an Kaufleute, Unternehmer, Handwerker und Gewerbetreibende.
- 5. Inkasso von Forderungen, Hypothekar-Zinsen, Wechseln, Checks, Coupons und Wertpapieren.
- 6. Abgabe von Checks, Wechseln, Creditbriefen auf das In- und Ausland.
- 7. Diskonto von Wechseln, gekündeten Obligationen etc.
- 8. Besorgung von Kapitalanlagen und Ausführung von Börsenaufträgen.
- 9. An- und Verkauf von Obligationen, Aktien, Hypothekartiteln.
- 10. Uebernahme von Vermögensverwaltungen und Verwaltung von Stiftungen.
- II. Aufbewahrung von Wertschriften, offen und verschlossen.
- 12. Vermietung von Tresorfächern.
- 13. Geldwechsel.
- 14. Erteilung von Baukrediten bei Neu- und Umbauten.

* * *

Zu näherer Auskunft sind wir jederzeit gerne bereit.

Die Direktion.



DIE DREI FREUNDE Nach einem Gemälde von Frank Buchser (1828–1890) (Aus der Ed. Sturzenegger'schen Sammlung)



31. Dienstag

JANUAR



Company of the last	
1.	Sonntag (Neujahr)
2.	Montag
3.	Dienstag
4.	Mittwody
5.	Donnerstag
6.	Freitag
7.	Samstag
8.	Sonntag
9.	Montag
10.	Dienstag
11.	Mittwody
12.	Donnerstag
13.	Freitag
14.	Samstag
15.	Sonntag
16.	Montag
17.	Dienstag
18.	Mittwody
19.	Donnerstag
20.	Freitag
21.	Samstag
22.	Sonntag
23.	Montag
24.	Dienstag
25.	Mittmoch
26.	Donnerstag
	Freitag
28.	Samstag
29.	Sonntag
30.	Montag

HUG & CIE.

VORMALS GEBRÜDER HUG & CIE.

ST. GALLEN

Zum Schweizer Musikhaus Marktgasse/Spitalgasse

Flügel · Pianos

Grosses Lager
Nur Marken erster Provenienz
Hauptvertreter der besten
Schweizermarken

Harmoniums

Kaestner-Autopianos

Der Nichtkundige kann sofort Klavier spielen

Reproduktions-Piano "Mignon"

Natürliche Wiedergabe des Klavierspiels grosser Meister Wird bereitwilligst vorgespielt Ohne Kaufzwang

Grosses Musikalien-Lager

wöchentlich ergänzt durch Novitäten

Grosses und reichhaltiges Instrumenten-Lager

Eigene Reparaturwerkstätte für Pianos, Streich-, Holz- und Blechinstrumente

Alleinvertretung der echt englischen

Gramolas

(Schutzmarke: Die Stimme seines Herrn)
und
Generalvertreter der unübertrefflichen

Vox-Apparate

Die naturgetreue Wiedergabe der menschlichen Stimme. Prachtvolle Orchester-Aufnahmen; grosses Plattenlager, darunter die weltberühmten Caruso-Aufnahmen.

Die Postverbindungen des alten St. Gallen.

Die St. Galler waren von jeher regsame und betriebsame Leute, besonders die Kaufmannschaft. Gerade heute darf dies besonders betont werden, wo man leichthin geneigt ist, das Gegenteil zu behaupten, weil ein Umschwung der allgemeinen Wirtschaftslage schwierigere Verhältnisse gezeitigt hat. Also die St. Galler Kaufmannschaft galt von jeher als regsam und geschäftstüchtig. Sie waren auch die ersten, die in der Schweiz eine Postverbindung zustande brachten, die sich schon früh allgemeiner Beliebtheit und Beachtung erfreute. Zwar das schöne und heute so gebräuchliche Wort "Post" wurde dafür nicht in Anwendung gebracht, sondern man hieß das Ding noch "ordinarij pott" (Ordinaribote). Daran wurde man beim Besuch der St. Galler Ausstellung erinnert, wenn man beim Stand der eidgenössischen Postverwaltung der Karte dieser Postverbindung einige Aufmerksamkeit schenkte. Die erste Verbindung dieser Art führte von St. Gallen über Lindau-Ravensburg-Biberach-Ulm-Nördlingen nach dem befreundeten Nürnberg. Wann dieser erste Kurs entstanden ist, kann nicht ermittelt werden. Im Jahre 1575 gründeten dann St. Galler Kaufleute eine weitere Verbindung, den Lyoner Ordinari, über Flawil-Wil-Winterthur-Zürich-Aarau-Solothurn - Avenches - Moudon - Lausanne - Genf. Die Kosten wurden auf die verschiedenen Handelshäuser verteilt. Man begegnet in der Beitragsliste wohlbekannten und klangvollen Namen. Da waren die Welser, Imhoff, Tucher und Diodati in Nürnberg, die Fugger in Augsburg, von St. Gallen verschiedene Zollikofer, dann ein Studer, Rotmund, Scherrer, Schlumpf; von Schaffhausen die Peyer und dann in Lyon die schweizerischen Handelshäuser dieser Stadt. Der Lyoner Ordinari führte bald auch den Namen "das teutsche Ordinary" und erreichte mehr als nur "schweizerische" Bedeutung, weil ja damit die Verbindung und zwar eine regelmässige Verbindung

zwischen den großen Handelshäusern Süddeutschlands und den aufblühenden Handelszentren des Mittelmeeres gesichert war. Anfänglich machte sich der Bote alle 14 Tage, dann jeden zweiten Mittwoch auf die Reise. Aber auch das war nicht genug, wenigstens entstanden später Konkurrenzunternehmungen, die diesen ersten st. gallischen "Post"-Verbindungen das Leben sauer machten.

Kürzlich ist es dem Historischen Museum von St. Gallen gelungen, eine alte Glasscheibe zu erwerben (troßdem anscheinend das Reichspostmuseum dafür Interesse zeigte), welche einen solchen Ordinari-Boten in den schönsten Farben darstellt. Der St. Galler Bote Lorenz Ruosch prangt da auf einem Pferde, in stolzester Parade, mit Horn und Botentasche ausgerüstet. Im Hintergrund zeigt sich das mittelalterliche St. Gallen mit Türmen und Toren und ein Spruch in gotischer Zierschrift macht die Bedeutung der Scheibe kenntlich.

"Ich Reitt Jez under ohn gefahr (ungefähr) Aun in das Ein und Iwanzig Jahr Don hier nach Nürnberg in die Statt, Wo mich manch Unglückh Troffen hat. Gott woll mich nun weiter Bewahren Dor allem Uebel und Geffahren."

Die Scheibe trägt die Jahrzahl 1656.

Die Ruosch scheinen es auf Botenritte abgesehen zu haben, denn auch auf der Strecke St. Gallen-Lyon soll ein Ruosch tätig gewesen sein. De mortuis nil nisi bene sagt der Lateiner, das heißt, man soll den Toten nur Gutes nachsagen; aber von diesem Ruosch wird erzählt, er sei auf dem Heimweg von Genf nach St. Gallen vom Pferde gefallen und habe bei dieser Gelegenheit sämtliche Briefe verloren. Dabei wird die Hauptschuld nicht dem Pferd, sondern dem Waadtländer zugeschrieben.

Es ist immerhin eine nette Einrichtung, daß die heutigen St. Galler Pöstler nicht bis ins Waadtland "reiten" müssen, denn man kann schließlich nie wissen. . . . Dr. M. S.



Gartenmöbel / Gartenschirme Rasenmäher / Blumenkrippen Sämtliche Werkzeuge für Haus, Hof und Garten

DEBRUNNER & CIE

EISENHANDLUNG / ST. GALLEN

MARKTGASSE 15/17

Davoser Schlitten / Schlittschuhe
Dauerbrandöfen
Wärmeverteiler

la französische Gusskochgeschirre





FEBRUAR



- 1. Mittwoch
- 2. Donnerstag
- 3. Freitag
- 4. Samstag
- 5. Sonntag
- 6. Montag
- 7. Dienstag
- 8. Mittwoch
- 9. Donnerstag
- 10. Freitag
- 11. Samstag
- 12. Sonntag
- 13. Montag
- 14. Dienstag
- 15. Mittwoch
- 16. Donnerstag
- 17. Freitag
- 18. Samstag
- 19. Sonntag (Fastnacht)
- 20. Montag
- 21. Fastnachtdienstag
- 22. Aschermittwoch
- 23. Donnerstag
- 24. Freitag
- 25. Samstag
- 26. Sonntag
- 27. Montag
- 28. Dienstag
- 29. Mittwoch



EIN ELEKTRISCHER

HEISSWASSER

APPARAT

darf in keinem Haushalte fehlen. Er ist beguem, sparsam und wirtschaftlich im Betrieb. Schon für 20 Rp. per Tag erhalten Sie genügend heisses Wasser für Küche und Toilette. Wir installierten bis heute über 150 Apparate, die alle zur besten Zufriedenheit der Besitzer funktionieren. Wir erteilen jede gewünschte Auskunft und technischen Rat und erstellen kostenlos und unverbindlich eine vollständige Berechnung über die kompletteEinrichtungsowohlden elektrischen wie den sanitären Teil umfassend.

E. GROSSENBACHER & CO.

ELEKTROTECHNISCHE UNTERNEHMUNGEN NEUGASSE 25 ST. GALLEN TELEPHON 175

FILIALEN IN:

GAIS, HERISAU, HORN, RORSCHACH, REBSTEIN, THUSIS UND UZWIL



Rorschacherstr. 67 • Telephon 1324

Eisenbeton ● Reparaturen ● Fassadenrenovation ● Kostenvoranschläge ● Expertisen.



MÄRZ



- 1. Donnerstag
- 2. Freitag
- 3. Samstag
- 4. Sonntag
- 5. Montag
- 6. Dienstag
- 7. Mittwoch
- 8. Donnerstag
- 9. Freitag
- 10. Samstag
- 11. Sonntag
- 12. Montag
- 13. Dienstag
- 14. Mittwoch
- 15. Donnerstag
- 16. Freitag
- 17. Samstag
- 18. Sonntag
- 19. Montag
- 20. Dienstag
- 21. Mittwoch
- 22. Donnerstag
- 23. Freitag
- 24. Samstag
- 25. Sonntag
- 26. Montag
- 27. Dienstag
- 28. Mittwoch
- 29. Donnerstag
- 30. Freitag
- 31. Samstag



Schützengasse No. 4

Telephon 131 / Gegründet 1888

Steter Eingang der neuesten englischen Stoffe

10

Die bewährte Kinder-und Haussalbe gegen Wundsein, kleine Hautschäden und Ausschläge Stern-Apotheke R. Alther, St. Gallen Speisertorplatz

EATERHED PASSION. LEEHERSTEE

Cines verträgt die Geschichte vom Leiden und Sterben Christi nicht: die bloße Zetrachtung. Ein Standort ist diesem Geschehen gegenüber ausgeschlossen: der Standort des unbeteiligten Zuschauers. Da wird nicht ein eindrucksvoller Film abgerollt. Da geht nicht auf serner Zühne ein wirkungsstarkes Drama in Szene, das dich im Grunde nichts angeht und dem gegenüber du

dich etwa rein genießend einstellen könntest. Die Situation, die hier vor-liegt, hat mit Usthetik wirklich nichts zu fun, frot "Karfreitagszauber" und ähnlichen Berwegenheiten, trot aller Passions funst in Bild und Ton. Die Runst kann hier nur insoweit beteiligt sein, als sie Beugnis, Verkundigung und Auslegung ist. Der Lage, die bier gegeben ift, wird man mit ein wenig Stimmung und Ergriffenheit nicht gerecht. Hier werden Menschen, die zuschauend am Wege stehen, wider Willen in dieses Handeln hineingezogen. hier werden Menschen aus dem Zuschauerraum heraufgeholt auf einen Handlungsort, der wahrlich mehr als nur Welt bedeutet. Hier steht über allem Tun und Geschehen unübersehbar und unabfebbar: tua res agitur, um dich geht's und um dein ewiges Schickfal. Um dich wird da verhandelt. Für dich wird da gehandelt. Zwei sinnvolle Sagen

zwei sinnvolle Sagen von der via dolorosa klingen aus fernen Tagen zu uns herab. Die Jungstrau Veronika wird aus dem Gewühl der schaus lustigen Menge hinge zogen zu Christus, der zussammensinkt in gewaltigen Jammer. Mit ihrem Schweißkuch trocknet sie ihm das Blut von der wunden Strne. Und siehe,

von nun ist auf ihrem Tuche abgedrückt, unauslöschbar, das Bildnis des Herrn. Und nach der andern Sage trift Uhasverus aus seinem Hause, als der gebundene Heiland vorübergeführt wird. Und seines Herzens Grund wird offenbar. Er versetzt dem Heiligen Gottes einen Fußtritt und von nun an muß er unstet und ruhelos herumirren auf Erden und kann nicht sterben. Ist hier nicht Uhnung, daß das Leiden und Serben Christi alles neutrale Dabeistehen aufhebt, Entscheidungen herbeisührt und in ewige Entscheidungen hineinführt?

Deutlicher noch redet die Bibel. Sie überliefert uns das Wort des zum Lode gehenden Herrn: Weinet nicht über mich, weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn, wenn das am grünen Holz geschieht, was soll am dürren werden? Und von

der Straße her wird der ahnungslose Simon von Kyrene hineingezogen und gewungen, ehrlos zu werden und den Verbrecherpfahl zu tragen.

Nein, es handelt sich da nicht um jüdische oder historische Namen. Es handelt sich um den Menscher schlechthin, um dich und mich. Der Mensch schlechthin ist da der Nächsteteiligte. Sein ewiges Ergehen steht hier auf dem Spiel. Das ist der ewige Sinn der Passionsgeschichte: Hier wird der Mensch entlarve

in seiner Gottwidrigkeit, in seiner Gottseindlichkeit, auch der "fromme",

auch der "unschuldige" Mensch. Schauerlich, auf

dem Bild Schongauers:

der harmlose Knabe, der

in der Altmosphäre, in der

er lebt, nicht anders kann

als auch seinerseits sich an der Mißhandlung des

Gottessohnes zu beteiligen.

Es sind ja nicht ausge-

suchte Verbrecher, die am

Heiligen Gottes sich vergriffen haben. Es sind die Idealismen der Men-

schen, der vortrefflichste Staat, die frommste Rirche, die gegen Gott auf

stehen. Es ist der Mensch in seiner Verblendung und in seiner Rechtsaberei,

der gezwungen wird, sein

wahres Gesicht zu zeigen. So ist der Mensch im

besten Fall: wider Gott.
— Aber hier wird Mensch-

heitsschuld nicht nur auf-

gedeckt. Hier wird sie ge-

tragen, auf sich genommen,

weggetragen, gesühnt, beseitigt. Hier werden Unmöglichkeiten Möglichkeiten: Gott für den

Menschen, der wider Gott

ist. Hier wird eine Rlaffung ausgefüllt, die vom

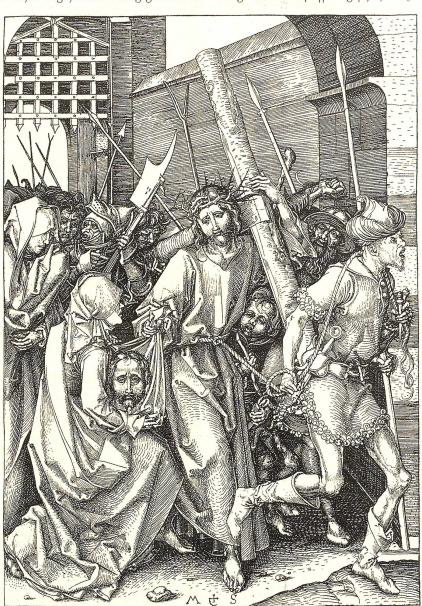
Menschen her unüberbrückbar ist. Durch unab-

sehbare Liebe. Sie fällt die letzten Entscheidungen.

Nicht über irgend jemand,

sondern über dich und mich. Dem Glauben aber,

der wie Veronika vor



Kreuztragung. Rupferstid von Martin Schongauer (1445-1491).

diesem letzten Wunder in Demut und Unbetung sich beugt, ist das Siegel gegeben. Ihm ist in aller naheliegenden Verzweislung das Wort möglich:

In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Funkelt all' Zeit und Stunde: Drauf kann ich fröhlich sein.

Rarfreitag ist darum kein dies ater, nicht nur Schauertag, sondern ein Tag tiefster und ernstester Freude. Denn an dem Kreuz, das aufgerichtet ist, steht das eine Wort, das allein rettend ist: Sündenvergebung. Gott ist für mich, wer kann gegen mich sein? Und vom Kreuz her vernehmen wir nicht nur ein platonisches: "Es ist gedacht", sondern ein reales: Es ist vollbracht! R. R.



APRIL



- 1. Sonntag (Palmtag)
- 2. Montag
- 3. Dienstag
- 4. Mittwody
- 5. Donnerstag
- 6. Freitag (Karfreitag)
- 7. Samstag
- 8. Sonntag (Oftersonntag)
- 9. Montag (Oftermontag)
- 10. Dienstag
- 11. Mittwoch
- 12. Donnerstag
- 13. Freitag
- 14. Samstag
- 15. Sonntag
- 16. Montag
- 17. Dienstag
- 18. Mittwoch
- 19. Donnerstag
- 20. Freitag
- 21. Samstag
- 22. Sonntag
- 23. Montag
- 24. Dienstag
- 25. Mittwoch
- 26. Donnerstag
- 27. Freitag
- 28. Samstag
- 29. Sonntag
- 30. Montag

Carl Blunk, Uhrmacher

St. Gallen, im Bankvereinsgebäude



Taschen- und Armbanduhren Wanduhren, Tischuhren, Weckeruhren Uhrketten, goldene Ringe, Trauringe etc.

Reparaturen · Garantie
Fachmännische Bedienung · Telephon 1414

Buchhandlung W. Schneider & Cie

ST. GALLEN

Filialen:

Marktplatz, Unionplatz, Bahnhofplatz Hauptgeschäft: St. Leonhardstrasse 6

Postcheck-Konto IX 488 — Telephon-Nummer 204

Zeitschriften-Expedition Eidgen. Kartenwerke auf Lager Bücher aller Wissenschaften

English Books, Livres français, Italienische und spanische Literatur

Romane, Erzählungen, Sprachbücher. Wörterbücher Kaufmännische Literatur

> Topographische Reisekarten Atlanten, Reiseliteratur

Nicht Vorrätiges wird prompt und schnellstens besorgt

Tageszeitungen und Illustrierte Zeitschriften in unsern Zeitungskiosken



P. P. Wie die neue Geschmacksrichtung sich in der Architektur, Malerei und im Kunstgewerbe eingebürgert hat, so bringt auch die Tapeten-Industrie den neuen Stil in fein abgetönten Flächenmustern und stilisierten Blumen zum Ausdruck; unter diesen modernen Tapeten gibt es eine ganze Anzahl Dessins, welche infolge ihrer ruhigen Farben auch ganz gut zu alten Möbeln passen. In der Tapeten-Industrie ist auch darin ein Fortschritt zu konstatieren, dass Tapeten in mittlerer Preislage in lichtbeständigen Farben zu haben sind. Meine neuen Tapeten-Kollektionen erscheinen Anfang Februar und enthalten neben neuen Dessins von allgemeinem Geschmack ein reichhaltiges Sortiment von modernen Künstler-Dessins.

Die Interessenten lade ich jett schon ein, die neuen Muster ohne Kaufzwang zu besichtigen und wird es mir ein Vergnügen sein, dieselben vorzulegen. Mit Mustern und Kostenvoranschlägen stehe jederzeit zur Verfügung.

Hodadtungsvoll

TH. LAIBLE.



Reproduktion von Brend'amour, Simhart & Co., München

STILLEBEN Nach einem Ölgemälde von U. Gasteiger, München



MAI



- 1. Dienstag
- 2. Mittwoch
- 3. Donnerstag
- 4. Freitag
- 5. Samstag
- 6. Sonntag
- 7. Montag
- 8. Dienstag
- 9. Mittwody
- 10. Donnerstag
- 11. Freitag
- 12. Samstag
- 13. Sonntag
- 14. Montag
- 15. Dienstag
- 16. Mittwody
- 17. Donnerstag (Auffahrt)
- 18. Freitag
- 19. Samstag
- 20. Sonntag
- 21. Montag
- 22. Dienstag
- 23. Mittwoch
- 24. Donnerstag
- 25. Freitag
- 26. Samstag
- 27. Pfingstsonntag
- 28. Pfingstmontag
- 29. Dienstag
- 30. Mittwoch
- 31. Donnerstag



STOFFWAREN

VADIANSTRASSE 28, ST. GALLEN

BAUMWOLLTÜCHER

LEINWAND

BETTZEUGE - BUNTGEWEBE

TASCHENTÜCHER

WOLLDECKEN



GROSSE AUSWAHL - NIEDRIGE PREISE



MARTI & DICHT

St. Gallen, Linsebühlstr. 95, zum "Bauhof" Telephon Nr. 4183 und 1965



Fassaden-Renovationen
Maurer-, Verputz- und WeisslerArbeiten
Eisenbetonbau u. Kanalisationen
Kunststein-Arbeiten
Umbauten und Reparaturen
Ruberoid-Bedachungen

Prompte, fachgemässe und zuverlässige Bedienung Gute Referenzen

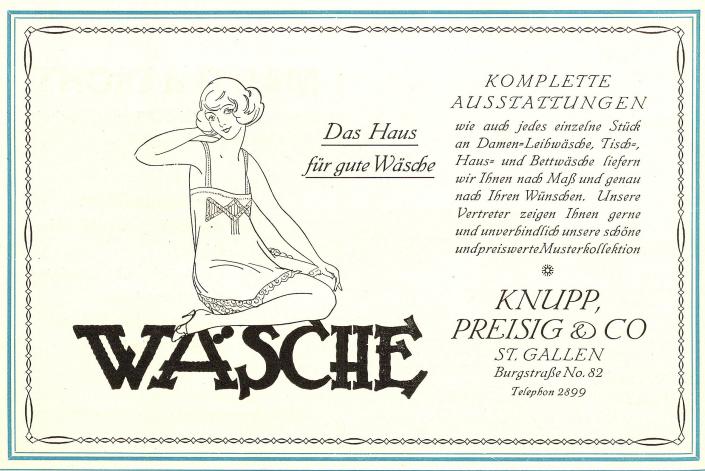
Der Luxus der modernen Frau.

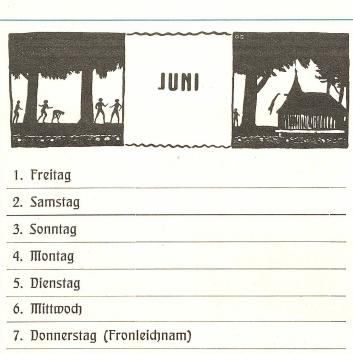
»Frauen tragen heutzutage weniger als je zuvor, aber sie geben für ihre Kleidung mehr aus als zu irgendeiner Zeit der Geschichte. So wenig jedes einzelne Kleid Raum einnimmt, so ausgedehnt ist die Garderobe, und die Schneiderrechnungen werden immer höher.« Mit dieser Feststellung leitete der Direktor eines großen Londoner Warenhauses, Sir Woodman Burbidge, Enthüllungen ein, die er über den Luxus der modernen Frau machte. »Es klingt paradox, « fuhr er fort, » aber die moderne Mode der , kleinen Fähnchen', die man für Kleider ausgibt, hat eine ungeheure Steigerung in der Verwendung des Materials zur Folge gehabt, und die Modeindustrie beschäftigt mehr Menschen als je zuvor. Die erstaunlichste Zunahme ist in Seidenwaren zu bemerken. Es wird heute fünfmal mehr Seide verbraucht als in der Zeit vor dem Kriege, und der Bedarf steigt immer noch. Ein seidenes Kleid war in den Vorkriegsjahren der Luxus der wohlhabenden Frau. Heute trägt es jede Arbeiterin. Und erst bei den Strümpfen! Jede Frau, auch die einfachste, trägt seidene Strümpfe, und sie braucht viel mehr Paare als sie in jenen Tagen hatte, da sie Strümpfe aus Wolle und Baumwolle trug. Man braucht heute so wenig Stoff für ein Seidenkleid, daß jede sich eins leisten kann. Seidenkleider aber erfordern seidene Unterwäsche; ja, man muß sogar bei Baumwolle- und Wollkleidern, so selten sie jest auch sind, seidene Unterwäsche tragen, weil sie sonst nicht sigen und eine schlechte Figur machen. Jede Frau, reich oder arm, hat mehrere Kleider. Eine Arbeiterin kann sich heute ein Kleid an einem Abend machen, während ihre Mutter Wochen dazu brauchte, und während für die Mutter das gute Kleid ein großes Ereignis war und sie dieses wohl ihr ganzes Leben trug, wird die Tochter ihr neues Kleid höchstens ein paar Monate tragen, auch wenn es noch durchaus nicht abgenutzt ist. Frauen, die heute nur ein Kleid für den Sonntag und ein Alltagskleid haben, gibt es kaum noch. Fast alle haben eine Garderobe mit vielen Toiletten. Die Ansprüche der Frau sind in jeder Hinsicht gestiegen, nicht nur in Kleidern und Strümpfen, sondern auch in Hüten und Unterwäsche. Allerdings tragen die Damen Unterwäsche im alten Sinne heute nicht mehr. Die Zeit der vielen wollenen Unterröcke ist vorbei. Aber sparen kann man deshalb doch nicht, denn die Unterwäsche muß von Seide sein. Aehnlich ist es mit dem Korsett. Zwar trägt man heute weniger Korsetts als früher, aber man gibt sehr viel mehr dafür aus. Früher wurde ein Korsett Jahre getragen, heute höchstens Monate, weil jede Frau das neueste Modell haben will, und außerdem braucht man Korsetts für die verschiedensten Gelegenheiten, für den Alltag, für den Sport usw.

Diese Revolution der Frauenmode zeigt sich in den Zahlen, die Burbidge für die Entwicklung der englischen Industrie angibt. Ein Siebentel der englischen Arbeiterbevölkerung ist in der Konfektion tätig. Es gibt mehr als 280,000 Schneider, gegen 200,000 Schneiderinnen und Putmacherinnen in England. Gegen 40,000 Personen sind in der Fabrikation von Seide und künstlicher Seide angestellt, 24,000 in der Spitgenbranche. Die jährliche Schuhrechnung der englischen Frauen beläuft sich auf 25 Millionen Pfund, wofür 30 bis 40 Millionen Paar Schuhe gekaust werden. Die Ausgaben für Seide und andere Kleiderstoffe gehen ins Fabelhafte. Die englische Damenwelt gibt 14 Millionen Pfund jährlich für Hüte aus und viele Millionen Pfund für das Beiwerk der Mode. In den letzten drei bis vier Jahren sind 2200 Modegeschäfte entstanden, durch die das in dieser Industrie arbeitende Kapital um 22 Millionen Pfund erhöht wurde.«

Die beweglichen Feste der christlichen Rirchen:

Ostersonntag: 8. April, Aussahrt: 17. Mai, Pfingstsonntag: 27. Mai, Fronleichnam: 7. Juni.







Broderie * Lingerie

Ed. Sturzenegger

(Aktiengesellschaft)

St. Gallen

12 St. Leonhardstrasse / Telephon-Nummer 15.60

Taschentücher

Stickereien, Damenwäsche Damenstrümpfe

Milieux, Läufer, Tabletten Teedecken und Servietten

Leintücher, Kissen

Geschenkartikel

vom einfachsten bis feinsten Eigene Fabrikation — Reelle Bedienung Mässige Preise

BUCHBINDEREI LOUIS RIETMANN

ST. GALLEN

Marktgasse 24 / Telephon 17.72

Gründung 1840

Neuzeitlich eingerichteter Betrieb in bester Lage der Stadt

EINBÄNDE JEDER ART mit prima Fadenheftung

EINRAHMUNGEN

Ständige Ausstellung guter Buch=Einbände

FABRIKATION

von Schreib- und Kopierbüchern

VERTRAUENS-AUFTRÄGE

für Private, Geschäftsfirmen und Behörden

19. Dienstag 20. Mittwoch

8. Freitag

9. Samstag

10. Sonntag

11. Montag

12. Dienstag

13. Mittwoch

15. Freitag 16. Samstag

17. Sonntag

18. Montag

14. Donnerstag

21. Donnerstag

22. Freitag

23. Samstag

24. Sonntag

25. Montag

26. Dienstag

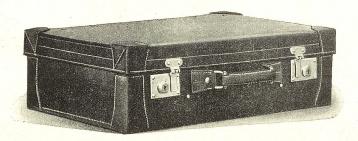
27. Mittwoch

28. Donnerstag

29. Freitag

30. Samstag

Alles für die Keise



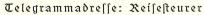
Reiseartikel und Lederwaren

Portemonnaies, Brieftaschen, Aktenmappen, Handkoffer Reisetaschen, Kabinen-, Schrank- und Autokoffer, Hutkoffer Schirmfutterale, Reisedecken, Parfumerien

Reisebureau

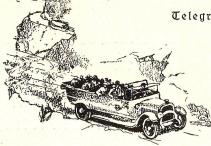
Bahn-, Schiffs- und Flugbillette, Schlafwagenkarten, Reservierung von Hotelzimmern, Pauschalreisen für Einzelpersonen und Gesellschaften, Autoreisen mit

Luxus- und Gesellschaftswagen, Gepäckund Unfallversicherungen



Telephon

2434





Hans Steurer St. Gallen

Rapperswilerinnen.

Phot. J. Wellauer.



Oberländer Trachten.

Phot. J. Wellauer,

Bilder vom st. gall. Trachtenfest, 2. Okt. 1927.



Rölleliputzen von Altstätten.

Phot. W. Lutz.



Rorschacherinnen.

Phot. J. Wellauer.

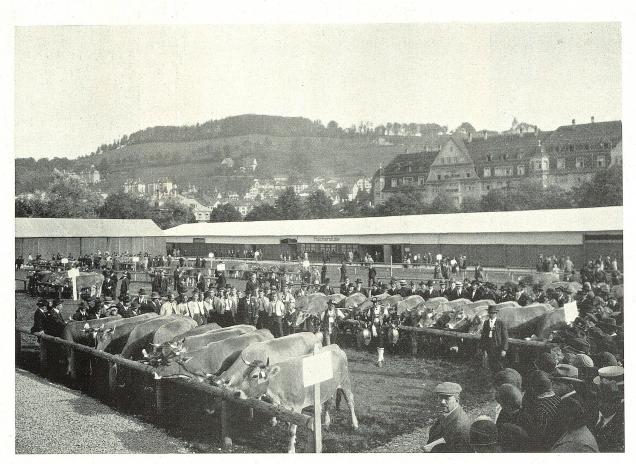


Toggenburger Gruppe.

Phot. J. Wellauer.



Fürstenländerinnen aus Goßau. Phot. J. Wellauer.

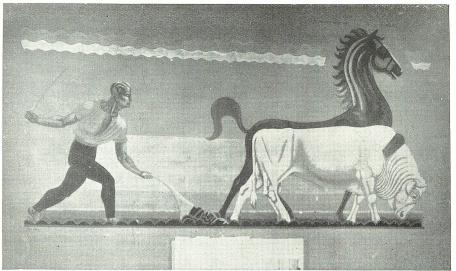


Vorführung des Rindviehs auf der St. Gallischen Ausstellung 1927.

Photowerk A. Zumbühl.

Die St. Gallische Ausstellung 1927.

ieses großzügige Unternehmen st. gallischer Tatkraft und Zusammenarbeit, von leitenden Männern verständnisvoll organisiert und von vielen Hunderten von Ausstellern aller Branchen in Landwirtschaft und Gartenbau, Gewerbe, Industrie und Kunst sorgfältig vorbereitet, hat durch die künstlerische Gestaltung wie durch die Gediegenheit und den Reichtum der ausgestellten Objekte in den Tagen vom 10. September bis 2. Oktober 1927 weiteste Volkskreise in Stadt und Kanton St. Gallen wie in der weiteren Nachbarschaft in seinen Bann gezwungen und trotz Ungunst der Witterung einen Massenbesuch zu verzeichnen gehabt. War es bei den einen die übersichtlich arrangierte und reich beschickte Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei sowie die prächtige Gartenbau-Ausstellung, die das Interesse in erster Linie in Anspruch nahmen, so war es bei andern Besuchern die ausgedehnte gewerbliche und industrielle Schau mit ihren so mannigfachen Erzeugnissen, die zur Besichtigung einlud. Auch Kunst- und Kunstgewerbe, beide auch im äußeren und inneren Arrangement des Ganzen, waren auf dieser großen St Gallischen Ausstellung recht gut vertreten. Ebenso erfreuten sich die

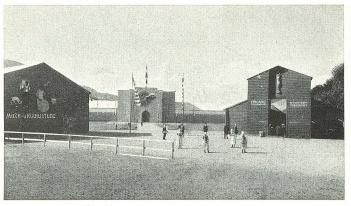


Fresko Landwirtschaft im Repräsentationsraum von Theo Glinz.

musterhaft geführten Erfrischungsräume, das Hauptrestaurant, die Milch- und Küchlistube, die Mostwirtschaft, das Bierzelt, die Wein-

und Degustationsräume und die Fischstube starken Zuspruchs. In den unvergleichlichen Gartenanlagen boten Ruhebänke und Pavillons und besonders die ausgezeichnete Café-Conditorei mit ihrer vorgelagerten Terrasse willkommene Gelegenheit zur Erfrischung und zum Ausruhen von der Anstrengung des Schauens in den zumeist außerordentlich belebten Ausstellungshallen. Schon am Eröffnungstage, den gehaltvolle Reden der Vertreter des Bundesrates, der kantonalen Regierung und der Stadt St. Gallen feierlich einleiteten, ergoß sich ein Strom von Besuchern durch die völlig fertigen Hallen und Anlagen, denen ohne Ausnahme das Gefühl der Bewunderung über das auf den verschiedensten Gebieten menschlicher Tätigkeit von den Gesichtern abzulesen war, sofern es sich nicht in Worten rückhaltloser Anerkennung Luft machte.

So fehlte es der mit den größten Opfern verbundenen monatelangen Vorbereitung und intensiven Arbeit von Anfang an nicht an der wohlverdienten allgemeinen Anerkennung, die denn auch in der gesamten Schweizerpresse und in Blättern unserer Nachbarländer in seltener Einstimmigkeit zum Ausdruck kam. Und so durften Leiter und Aussteller das tröstliche Bewußtsein hegen, an einem großen, kulturell, wirtschaftlich und völkisch wertvollen Werke tatkräftig mitgewirkt zu haben, und wenn auch bei manchem Aussteller der erhoffte Erfolg während der Ausstellung vielleicht ausgeblieben oder hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben ist,



Milch- u. Küchlistube. Repräsentationsraum. Eingang zur Gewerbehalle.

so dürfen sie die Hoffnung hegen, daß eine nahe Zukunft auch bei diesen momentan Enttäuschten die aufgewendete Mühe und Arbeit lohnen wird.

> Es kann sich angesichts des großen Umfanges der St. Gallischen Ausstellung hier auf beschränktem Raume natürlich nur um eine allgemeine Würdigung derselben handeln, zudem ist ja während der Ausstellung in der st. galli-schen Presse, in illustrierten Sondernummern wie in zahlreichen Fachblättern über die einzelnen Abteilungen und ihre Aussteller fortlaufend berichtet worden.

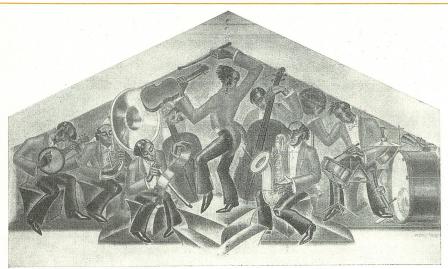
Was zunächst das eine große Hauptgebiet, die st. gallische Landwirtschaft anbelangt, so stand naturgemäß die Rindviehausstellung an erster Stelle, sowohl durch das vorgeführte Zuchtmaterial wie durch die Zahl der ausgestellten Tiere; ihre tägliche Vorführung durch schmuck gekleidete Sennen bildete jeweils eine besondere Augenweide für die Besucher vom Lande und nicht minder aus den Städten, wie überhaupt die ganze Veranstaltung ein vollgültiger Beweis einträchtigen Zusammenwirkens von Stadt und Land bildete. — Die Resultate der st. gallischen Pferdezucht waren durch wenige aber vorzügliche Tiere vertreten, unter denen besonders die Stuten mit ihren Fohlen allgemeine Freude er-

weckten. - Auch das Kleinvieh (Ziegen, Schafe und Schweine), in geräumigen Hallen auf der Kreuzbleiche untergebracht, erfreute sich



Blick in die Milch- und Küchlistube.

(Aufnahmen vom Photowerk Zumbühl, St. Gallen.)



Die Jazz-Kapelle am Giebel der »Weinprobe« von Karl Vogel, St. Gallen-München.

mit Recht des lebhaften Interesses der Besucher. Das gleiche gilt auch von der Geflügelabteilung, die ausgesuchte Exemplare aufwies.

In der Kaserne waren auch die leckeren Produkte der Milchwirtschaft, des Obst- und Weinbaues, der Bienenzucht usw. übersichtlich und geschickt gruppiert, ebenso war hier die st. gallische Forstwirtschaft untergebracht, die durch ihre Objekte, Photographien und zahlreiches Tabellenmaterial eine vorzügliche Quelle der Belehrung und der Anschauung bildete.

In einzelnen Räumen der Kaserne hatte auch die vielseitige Tätigkeit des kantonalen Volkswirtschaftsdepartements, der landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften, der einschlägigen Schulen, des Kantonsbauamtes und des Kulturingenieurbureaus, des Tierschutzvereins usw. instruktive Darstellung gefunden. — Die Aufmerksamkeit der Jäger und Tierfreunde speziell erweckte die reichhaltige Jagdausstellung. — Die Kaserne beherbergte ferner die Ergebnisse der Obstverwertung, des Feld- und Gemüsebaues, die Dünge- und Futtermittel, Sämereien usw.

Durch Reichhaltigkeit, zweckmäßige und geschmackvolle Anordnung zeichneten sich die in geräumigen Hallen untergebrachte Gemüse- und die Fisch-Ausstellung aus, denen verdientermaßen auch

allseitige Anerkennung gezollt wurde.

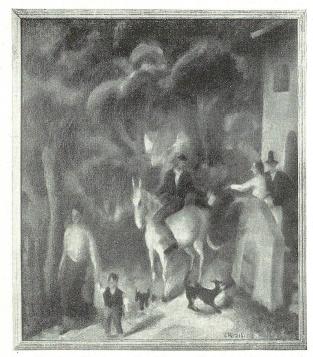
In den Turnhallen und im Freien waren landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, zum Teil außerkantonaler Provenienz, zu einer in Qualität und Mannigfaltigkeit bedeutenden Schau vereinigt, in der die Sondergruppe Einrichtung eines modernen Bauernhofes, die Aufmerksamkeit der zunächst Interessierten erweckte.

Und nun die Gartenbau-Ausstellung! Wie war es nur möglich gewesen, den kahlen Exercierplatz mit dem » Feldherrenhügel« auf der Kreuzbleiche innert weniger Monate trotz naßkalten Sommers in ein solches Paradies, in ein Blütenmeerleuchtender Herbstblumen zu verwandeln? Was für ein Reichtum an Formen und Farben war hier

durch gärtnerische Kunst und Arbeit in herrlichen Sondergärten, Rosenarien, Beeten und Anlagen mit lauschigen Ruheplätzen und Pavillons, sowie in der großen Gartenbauhalle zu harmonischer Gesamtwirkung von berückender Schönheit vereinigt worden! Auch die Verwendung von Blumen, Gesträuchern und Bäumen für sinnige Ausschmückung der Wohnräume und Festtafeln, für freudige und ernste Zwecke, erregte das Interesse der sich drängenden Besucher. Jedenfalls hat die Gartenbau-Abteilung, als Clou der Ausstellung, den daran Beteiligten hohe Anerkennung seitens der Fachkreise und Bevölkerung eingetragen und damit die Freude an den Kindern Floras, die unser Dasein verschönen und schmücken, in allen Kreisen sehr erhöht. — Einige naturfarbige Bilder in dieser Mappe wollen die längst wieder verschwundene Blumenpracht in der Erinnerung dauernd festhalten.

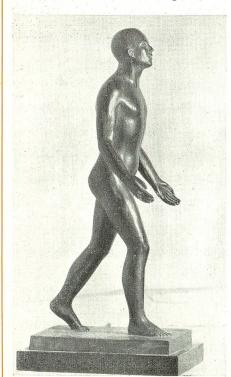
Die st. gallische Kunst ist, wie die Kunst unserer Zeit überhaupt, ein Stiefkind des allgemeinen Interesses. Der Expressionismus, der Kubismus, der Verismus und andere -ismusse mit ihren oft sonder-

baren Schöpfungen waren freilich auch nicht geeignet, im kunstfreudigen Publikum eine starke Anteilnahme zu erwecken. Unsere Künstler, unter denen sich neben ganz Modernen auch Vertreter der »solideren« Malerei und Plastik befinden, hatten im großzügigen Repräsentationsraum ein Zentrum geschaffen, dessen Gestaltung und dekorative Ausstattung mit Recht vielfache Anerkennung fand. Wirkungsvolle Fresken auf rötlicher Wand, eine große Brunnenfigur, kleinere Plastiken und echte Teppiche schmückten den hohen, luftigen

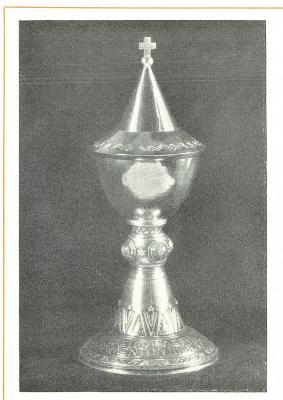


Vor dem Wirtshaus. Gemälde von Heinrich Herzig.

Raum, an den sich auch die eigentliche *Kunstausstellung* — Gemälde und plastische Bildwerke — anschloß, die eine stattliche Anzahl Landschaften, Genre- und religiöse Bilder, Porträts, Figurales usw. enthielt. Viele gute Arbeiten erfreuten Auge und Gemüt der Besucher, andere waren, je uach der Einstellung der Betrachter, der Kritik ausgesetzt. De gustibus non est disputandum! Einige dieser Arbeiten reproduzieren wir hier und auf Beilagen. Ein Zwischengang beherbergte geschickt ausgeführte *kunstgewerbliche* Arbeiten, wie kleine Glasfenster, Gold- und Silberarbeiten, Keramik, Bucheinbände und Textilien. Wie viele Besucher haben sich wohl überlegt, welche gedankliche und manuelle Arbeit in diesen hübschen Erzeugnissen der Kleinkunst steckt? In einem Nachbarraum war die kirchliche Kunst in Entwürfen, Cartons und getriebenen Schmuck- und Gebrauchsgegenständen



Bronzefigur von Hch. Meyer.



Ciborium von A. Blöchlinger.

vertreten, während eine fertige Kapelle Gemälde, Glasbilder, Plastiken, Kreuze und Paramente enthielt, die von tüchtigem Können der beteiligten Künstler zeugten.

In der Nähe — einen Vorhof mit Grabsteinen und Urnen passierend — hatte man dem Heimatschutz ein schmuckes Häuschen errichtet, in welchem neben neuen St. Galler Trachten die Erzeugnisse des Heimatwerkes ausgestellt und zum Verkauf angeboten wurden. — Raum XIV bot Photographien, Pläne und Zeichnungen ausgeführter Arbeiten st. gallischer Architekten, die wohl dem Zeitgeist Rechnung tragen, ohne sich dem übertrieben einfachen und eckigen Dessauer Bauhausstil in die Arme zu werfen. — Die

in einem benachbarten Gang untergebrachten Erzeugnisse der freien und angewandten Graphik boten neben feinen Radierungen und Zeichnungen gute Geschäfts- und Familiengraphik, Exlibris usw. Unter

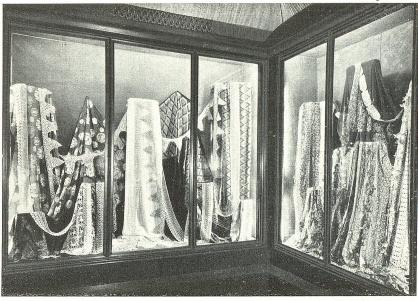
Der Pavillon der Heimatschutzvereinigung St. Gallen.

Phot. Rietmann-Haak.

den farbenfreudigen Plakaten befanden sich solche von hervorragender Ausführung. — Von hier gelangte man in den modern ausgestatteten Betrieb des st. gallischappenzellischen Konditorenverbandes, der an der Außenwand auch seine farbenfreudigen, süßen »Kunstwerke« hübsch zusammengestellt hatte und mit der Café-Conditorei ein lukratives Geschäft zur Erfrischung der zahllosen Gäste unterhielt.

Zahlreiche Aussteller vereinigte die ausgedehnte Gruppe der Lebens- und Genußmittel, in welcher vielerlei Eß- und Trinkbares in verlockender, teilweise auch sehr origineller Weise ausgestellt war. Außer Konfiserien, Schokoladen-, Biskuits-, Konserven- und Teigwarenfabriken erregten die Kollektivausstellungen der Bäckermeisterund Metzgermeister-Vereine sowie der Bierbrauereien die ganz besondere Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher. Wer zählt die Mannen, Frauen und Kinder, die festlich hier zusammenkamen, um sich in der Milch- und Küchlistube, im Metzgerstand und im Bierzelt zu stärken?—

Zwischen Repräsentationsraum und Konditorei hatte die *Textil-Industrie* Unterkunft gefunden. Den Mittelpunkt bildete der Pavillon des Verbandes Schweizerischer Ausrüstanstalten, dem sich die Produkte der Webereien, Spinnereien, Zwirnereien, Viscosefabriken, Färbereien, Wäschegeschäfte usw. anreihten. Hier war auch die Kollektivausstellung der Stickerei-Industrie, in mehreren Vitrinen effektvoll zusammengestellt, untergebracht. Die mangelhafte Beteiligung nötigte zu einer Beschränkung auf Weißund Buntstickereien, Phantasie-Artikel, sowie Spitzen und Kragen. Daneben hatten



Aus der Kollektiv-Ausstellung der Stickerei-Industrie.

Photowerk Zumbühl

bekannte Einzelfirmen geschmackvolle Auslagen von Handstickereien, Taschentüchern, Damen-, Kinder- und Herrenwäsche, Klöppelspitzen usw. veranstaltet. Eine Strumpffabrik sowie Tuchfabriken und die

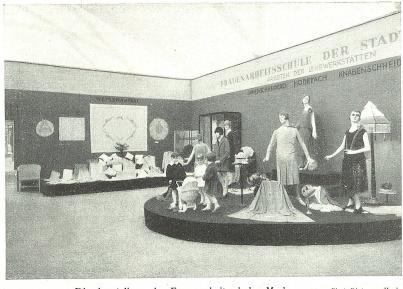
Webschule Wattwil zeigten ihre Erzeugnisse in anschaulicher Aufmachung, erstere auch in Betrieb.

Den Eingang in die Gewerbegruppe bildete die für hier neue Werkgasse, in welcher eine Anzahl Vertreter des st. gallischen Handwerkes sowie das Blindenheim einen instruktiven Einblick in ihre Tätigkeit gewährten. Ein lustiger Fries und ebensolche Sprüche belebten die langgestreckte Gasse, von der man in die Ausstellungen des Bildungswesens und der sozialen Fürsorge gelangte, die ein überzeugendes Bild der auf diesen Gebieten in den Gewerbe-, Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschulen zu Stadt und Land geleisteten mannigfaltigen vorzüglichen Arbeit zur Heranbildung der Jugend beiderlei Geschlechts boten. — Den schematischen Darstellungen des Bank- und Versicherungswesens reihte sich die durch eine Anzahl neugemalter Landschaftsbilder dekorierte Ausstellung der Verkehrs- und Verschönerungs-Vereine mit einem reichen Propagandamaterial an.

Eine vielbesuchte, durch Qualitätsarbeit und geschmackvolle Ausstattung hervorstechende Abteilung bildete diejenige der *Wohnkultur*, die neben einfachen Wohn- und Schlafzimmern eine Anzahl gediegener Wohnräume in zum Teil luxuriöser Ausstattung aufwies, in denen auch Kunst und Kunstgewerbe durch bemerkenswerte Arbeiten sowie kostbare Teppiche Verwendung gefunden hatten. An diese Zimmer-Einrichtungen schlossen sich dekorative Arbeiten, wie Glasmalereien, Porzellan- und Töpferarbeiten usw. an und leiteten über zu der großen Gruppe der Bekleidung und Ausrüstung, in welcher neben den eleganten Kojen unserer großen Modehäuser für Damen- und Herrenbekleidung der Kantonale Frauen-Gewerbeverband, die Pelz-, Wäsche-, Schuh- und Schirmgeschäfte, sowie Brautausstattungsgeschäfte ihr Bestes in zumeist geschmackvollen Arrangements vereinigt hatten. Die Ausstellung bewies, daß man in St. Gallen auch verwöhnteste Ansprüche in der Bekleidung und in zugehörigen Bedarfsartikeln nach jeder Richtung hin zu befriedigen vermag.

Von den in den Räumen XIX—XXXIV untergebrachten Gruppen ist noch zu erwähnen diejenige der Medizinischen Präparate, Drogen, Chemikalien und Farbwaren als ein wichtiges Gebiet, das von Ausstellungsbesuchern immer mit einer gewissen Scheu betrachtet wird. Das traf auch zu für die instruktive Kollektivausstellung des kantonalen Apothekervereins, die hier einen breiten Raum einnahm.

Inder gleichen Halle wurden die *Instrumente und Apparate* für Musik, Optik, Photographie, Radio, für elektrische Heizund Kochzwecke, für Sanitätszwecke, Orthopädie und Krankenpflege in eigenen Kojen oder geschmackvoll aus-



Die Ausstellung der Frauenarbeitsschule: Mode.

Phot. Rietmann-Haak.

Einen großen Raum nahm die anschließende Gruppe der Holz-Industrie ein, die das weite Gebiet der aus Holz hergestellten Gegenstände (Möbel, Korbwaren, Haus- und Küchengeräte, Wandbekleidungen, Bauschreinerei, Drechslerei, Goldleisten und Rahmen, Skier, sowie Pinsel- und Bürstenwaren) umfaßte und zum Schauen und Kaufen einlud. Dies war auch der Fall in der Abteilung für praktische Haushaltungsartikel und Apparate. Gut und reichhaltig ausgestellt hatten ferner die Leder-Industrie, die Metall-Industrie sowie die Steinund Tonindustrie. Die Gruppe der Maschinen und Fahrzeuge, darunter besonders Müllereimaschinen, Hilfsmaschinen für die Stickerei und Weberei, Wagen und Karosserien, Velos, Pneupumpen und Waagen, füllten die große anschließende Halle XXIX, an deren Ende auch die vortreffliche Ausstellung der Elektrizität mit den neuesten Einrichtungen und Apparaten für Licht und Kraft die Besucher lebhaft anzog. Ganz in der Nähe befanden sich die Ausstellungen des Baugewerbes, der öffentlichen Betriebe und des Siedelungswesens. - Jede der oben erwähnten Gruppen bot eine Fülle geschmackvoller, solider oder praktischer Erzeugnisse und Materialien, die den Fortschritt der Zeit und die hohe Leistungsfähigkeit des st. gallischen Gewerbes und der Industrie erkennen ließen, so daß man in der Tat nicht mehr von einseitiger Orientierung sprechen kann. Diesen Beweis hat die große Ausstellung restlos erbracht. Über ihrem finanziellen Ergebnis waltet zur Zeit noch der Schleier des Geheimnisses; möge dessen schließliche Enthüllung keine Enttäuschung bringen!



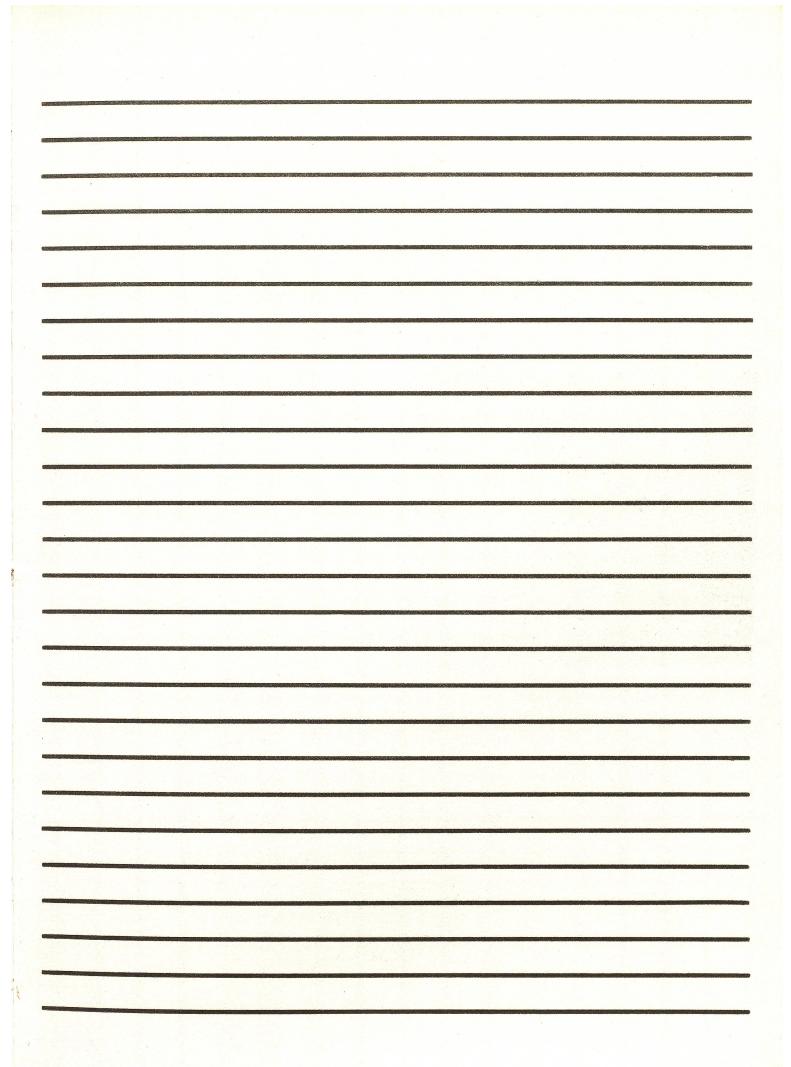
gestatteten Ständen vielfach durch Fachleute vorgeführt. Auch dieses Gebiet des Musikinstrumentenbaues und der Feinmechanik war ausgezeichnet vertreten.

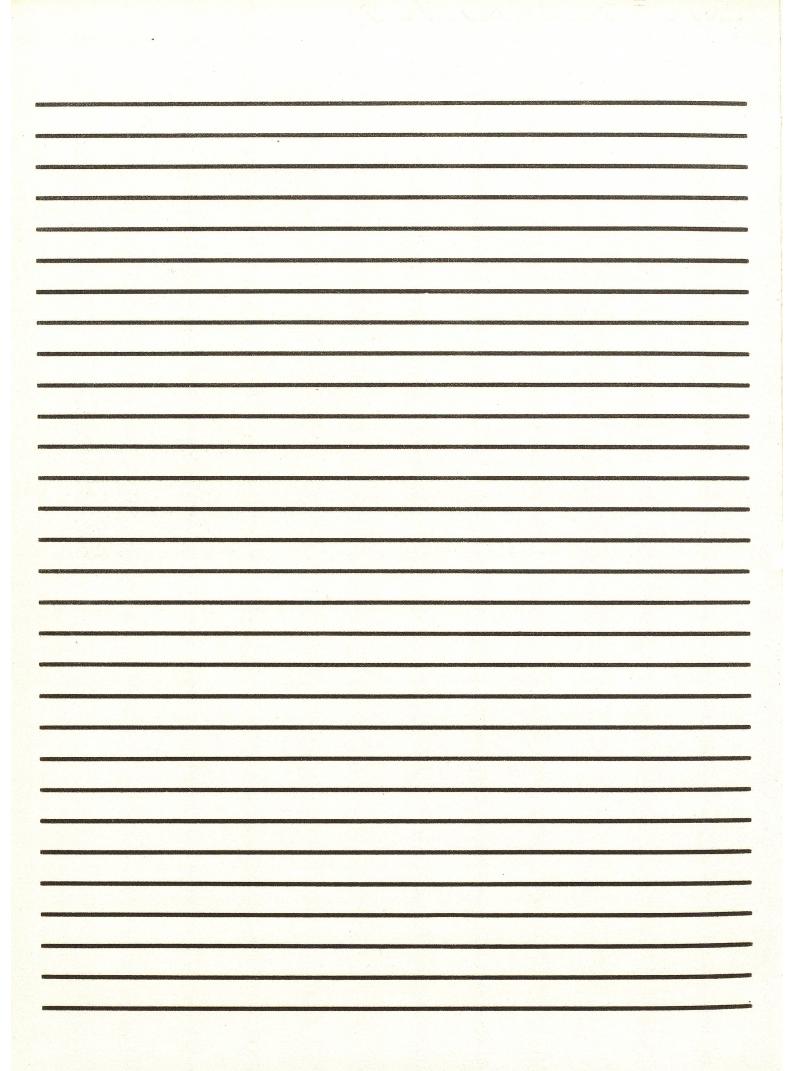
Einheitliches dekoratives Arrangement und gut gegliederte Aufmachung verriet die ziemlich ausgedehnte Gruppe des Graphischen Gewerbes, in welche man durch den vorgelagerten Lesesaal mit den st. gallischen Zeitungen und Zeitschriften, die hier in friedlicher Vereinigung aufgehängt waren, vom Garten aus gelangte. Das graphische Gewerbe ist in Stadt und Kanton gut vertreten. Davon zeugten hochstehende Leistungen in Buch-, Stein- und Offsetdruck, die eine Anzahl Firmen ausgelegt hatten. Auch der einheimische Bücherdruck war durch erlesene Ausgaben angemessen vertreten. Die hier eingefügte Buchbinderei legte sprechendes Zeugnis ab von ihrer speziellen Tätigkeit in Cartonnagen, Musterkarten, Prägearbeiten für die Stickerei, Photo-Alben usw. - Gleichfalls in einer Koje hatten die Mitglieder des Schweizerischen Photographenverbandes, Sektion Ostschweiz, in einer Kollektivausstellung Porträts, Landschaften, Postkarten, Genrebilder, industrielle Interieurs vereinigt, unter denen sich ganz vorzügliche Arbeiten heutiger Lichtbildkunst befanden. Auch einige Einzelaussteller zeigten Porträts und Landschaften. Die Geschäftsbücherfabrikation, Schulhefte und Karteien, die gewerbliche Buchhaltung, sowie die Herstellung künstlicher Blumen und Topfmanschetten waren hier eingegliedert.



Die Schulküche.

Phot. Rietmann-Haak.







KASSA / ZUGANG ZUM SPRECHZIMMER / TRESOR / DIREKTION

Schweizerische Volksbank

Stammkapital und Reserven: 140 Millionen Franken

ST. GALLEN

DEPOSITENKASSE AM MARKTPLATZ

Kapitalanlagen / Ausführung von Börsenaufträgen Gewährung von Krediten und Darleihen Vermögensverwaltung / Tresorvermietung Errichtung von Testamenten und Stiftungen Erbschaftsliquidationen

Mit höflicher Empfehlung

DIE DIREKTION.